

## GERD KAISER Wegweiser



Gerd Kaiser – Jg. 1933  
Historiker, Berlin

Im Spätherbst 2000 berieten Wissenschaftler in Erfurt über ihre Arbeit an einem Pilotprojekt. Ende 2002 wollen sie einen *Heimatgeschichtlichen Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 bis 1945 in Thüringen* vorlegen. Herausgegeben vom Thüringer Verband der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten e.V. und dem Studienkreis Deutscher Widerstand Frankfurt/Main, wird es der erste Wegweiser für eines der neuen Bundesländer sein. Die Redaktion liegt bei Ursula Krause-Schmitt (Frankfurt/Main) und Heinz Koch (Erfurt).

Seit 1983 sind, mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, in den alten Bundesländern neun Bände erschienen. 1984 diskriminierte der niedersächsische Verfassungsschutz die inzwischen vergriffenen ersten beiden Bände zu Widerstand und Verfolgung als Ausfluß des »verordneten Antifaschismus« in der DDR.

In den *Heimatgeschichtlichen Wegweiser* für Thüringen sind alle Orte aufgenommen, an denen sich Verfolgung und Widerstand ereignet haben. Es wird nicht nur bisher Bekanntes dokumentiert, denn damit würden die geschaffenen Zustände legitimiert, nicht jedoch der antifaschistische Widerstand in seiner ganzen Breite und Vielfalt und die faschistische Verfolgung in all ihren Formen und Wesenszügen erfaßt. Dazu gehört auch die deutliche Benennung der für Verfolgung verantwortlichen Behörden, Institutionen und Personen. Gegliedert ist der Wegweiser nach Kreisen und kreisfreien Städten. Er hat den Charakter eines Handbuchs. Innerhalb der Kreise werden in alphabetischer Reihenfolge jene Gemeinden vorgestellt, in denen sich Spuren von Widerstand und Verfolgung finden. Damit wird Erinnerungsarbeit und Gedenkkultur so konkret wie möglich. Übersichtskarten ermöglichen eine schnelle Orientierung.

Das Forschungsprojekt Thüringen entsteht in kameradschaftlicher Zusammenarbeit vieler, am Thema interessierter Personen, Gruppen und Institutionen. Pfarrer Dr. H.-D. Hertrampf aus Triebes sprach über den Gedanken, Brücken zu bauen anstatt neue Gräben aufzuwerfen. Pfarrer Peter Franz, Udo Wohlfeld und Falk Burkhardt legten ihre Forschungsergebnisse zu den frühen Konzentrationslagern in Thüringen (1933-1937) vor. Dorothea Reschwamm unterrichtete über »Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Mitbürger in Thüringen« und Ulrich Schmidt über Widerstand und Verfolgung im früheren Bezirk Suhl. Silvio Peritore und Frank Reuter vom Dokumentationszentrum der Sinti und Roma in Heidelberg gaben Hinweise zu Verfolgung und Vernichtungspolitik im Thüringer Raum.

Wie die Erfahrungen mit bereits entstandenen Wegweisern bezeugen, gehen vom »fertigen« Wegweiser wichtige Impulse für weitere lokale und regionale Forschungen aus. Besonders in der schulischen und außerschulischen Arbeit werden Spuren gesichert oder neue Spuren zu antifaschistischem Widerstand und faschistischer Verfolgung gefunden. Zwei Bände »Suhler Zeitzeugnisse« für die Jahre 1933 bis 1945 von Schülern der 3. und der 6. Regelschule, der Rennsteigschule sowie des Herder- und des Fiedler-Gymnasiums legen Zeugnis für Zivilcourage, Gesinnungstreue und Menschlichkeit ab, wie Hans Vieregg, Mitinitiator des Schülerprojekts und Mitglied der Basisgruppe Suhl des Interessenverbandes der Verfolgten des Nazi-regimes 1997 feststellte.

Bestandsaufnahme und Spurensuche sind für jede Gemeinde nach drei systematischen Gesichtspunkten gegliedert:

*Widerstand und Naziterror:* Hier werden Orte, Aktionen und Personen vorgestellt. Der zugrundegelegte Widerstandsbegriff berücksichtigt alle Motive, aus denen heraus Widerstand geleistet worden ist: politische, soziale, religiöse, humanitäre; seien sie kollektiv oder individuell getragen. Des weiteren werden Orte der Verfolgung dokumentiert; Folterstätten, Gestapodienststellen, »Braune Häuser« der faschistischen Partei, Zuchthäuser ... Dokumentiert wird die Erinnerungskultur am Ort; Gedenktafeln, Denkmale, Benennung von Straßen und öffentlichen Einrichtungen.

*Rassistische Verfolgung und Euthanasie:* Berichtet wird über das Schicksal der jüdischen Gemeinden, die Zerstörung ihrer Einrichtungen, ihrer Synagogen, Schulen, Altersheime, Friedhöfe; die schrittweise Ausgrenzung jüdischer Menschen, die Pogrome und die Deportationen. Genauso beschrieben wird die Verfolgung der Sinti und Roma bis zur Deportation und Vernichtung in Auschwitz-Birkenau. Dokumentiert werden die Orte, die mit der Vernichtung »lebensunwerten Lebens« verbunden sind; Krankenhäuser, Pflegeanstalten, »Euthanasie«-Tötungsanstalten. Auch hier erfolgt eine Bestandsaufnahme des öffentlichen Gedenkens beziehungsweise Verschweigens.

*Konzentrationslager und Zwangsarbeit:* Erfasst wird das regionale und örtliche Lagersystem und dessen überkommene Spuren; Konzentrationslager, deren Außenkommandos, sogenannte Arbeitserziehungslager, Lager der »Organisation Todt« für jüdische Menschen, Kriegsgefangenenlager und die Vielzahl von Lagern und Unterkünften für Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen sowie zum Teil deren Kinder aus besetzten Ländern Europas sowie deren Gräber.

Am Schluß wird zu jedem Kreis die Literatur, werden wichtige Archive, Kontaktadressen von ortsansässigen Dokumentationszentren, kompetenten Personen, Gruppen und Vereinen aufgeführt.

Der 1967 in Frankfurt/Main gegründete *Studienkreis Deutscher Widerstand* hat es sich zur Aufgabe gestellt, den antifaschistischen Widerstand in seinem gesamten politischen und sozialen Spektrum zu erforschen. An drei Tagen in der Woche ist sein Dokumentationsarchiv für alle geöffnet, die Informationen und Erkenntnisse zum Widerstand suchen. Hier sind nicht nur publizierte Forschungsergebnisse konzentriert, sondern auch Schrift- und Bilddokumente, darunter Interviews mit ehemaligen Widerstandskämpfern und Gespräche mit Zeitzeugen.